

Autor: Marc of Frankfurt, und anonym
Herausgeber: Sexworker.at-Forum und Voice4Sexworkers

Schöner schreiben über Menschen in der Sexbranche.

Ein Leitfaden für Journalistinnen und Journalisten

Inhaltsverzeichnis

Checkliste für die Berichterstattung
Praxisbeispiele
Glossar
Ansprechpartner_innen

...

© 2015

Editorial

Menschen in der Sexarbeit und dem Sexbiz, das sind Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter, die dort Geld verdienen indem sie Sexdienstleistungen vermarkten und es sind ihre Kunden, die dort viel Geld lassen, weil ihnen dieser Service entsprechend viel wert ist. Es sind aber auch die vielen Drittparteien, die für Sexworker alle möglichen Serviceleistungen bereitstellen, die für gute Arbeitsbedingungen entscheidend sind, wie Vermieter und Betreiber von Zimmervermietung, Bordell oder Agentur. Es sind Vermittler für Geschäfte, Reise- und Wohnmöglichkeiten oder Werbemöglichkeiten und vieles mehr. Aber es sind natürlich indirekt auch die Partner, Angehörigen und Kinder der Sexworker, die von der dort geleisteten Arbeit und dem verdienten Geld leben und auch von den gesellschaftlichen Urteilen nicht unberührt bleiben.

...

Wenn Sexarbeiter_innen und ihre Angehörigen Beiträge in den Medien sehen, sind wir oft verzweifelt bis wütend. Egal ob Boulevardpresse oder Qualitätsjournalismus: regelmäßig gibt es Schlagzeilen über Opfer und Kriminalität. ... sie zeigen, dass in vielen Redaktionen bisher kein wertneutraler die Lebensweisen akzeptierender Zugang möglich ist zu unserer Welt und unseren vielfältigen reichen Lebenserfahrungen, die wir in der Sexarbeit machen.

...

Seit 2005 arbeiten wir im Sexworker Forum medienbeobachtend und medienkritisch mit einem Sexworker zur Selbstermächtigung unterstützenden Ansatz. Dabei sind viele Checklisten und Einzelfallberatungen entstanden zunächst für uns Sexworker selbst. Sie zeigen auf wie risikoreich die Arbeit mit Medienvertretern sein kann. Aus der für viele Sexworker prekären Grundsituation heraus können sich sehr schnell Übervorteilung und Ausbeutung ergeben bei nicht abgesicherter Medienkooperationen. Dass muß nicht allein durch die Profitmaschine Medienbetrieb oder karrieristische Journalisten bedingt sein, sonder ist oft fehlendes Wissen um die Berufsanforderungen und Lebensweisen in der jeweilig anderen Branche. Sexarbeiter_innen sind vielfach jung und werden bekanntlich nicht (akademisch) ausgebildet für ihren Beruf und das Sprechen darüber. Ebenso sind Journalist_innen, die zu uns geschickt werden, vielfach zu jung um das uralte hochkomplexe Thema Prostitution voll menschlich erfassen zu können.

Diese Broschüre ist das Ergebnis unserer Arbeit und Erfahrungen und will erneut eine Brücke schlagen zwischen Journalist_innen und Sexarbeiter_innen und dabei helfen überlieferte Urteile neu zu überdenken und helfen bei der journalistischen Alltagsarbeit.

Checkliste für die Berichterstattung

Viel wird in den Medien über sexy Themen wie insbesondere das Sexbiz und die Prostitution berichtet. Leider nicht immer in einer Lebensweisen akzeptierenden Grundeinstellung, sondern vielfach in dem überlieferten Auflage-versprechenden "Sex & Crime"-Format.

Darf ich die Sexarbeit bewerten oder verurteilen?

Als persönliche Haltung wird das keiner verbieten können, aber als Vertreter der 4. Gewalt, sollte man eine legale Erwerbstätigkeit nicht ablehnen und nicht länger diskriminieren, auch wenn man aus beobachtender Außenperspektive nicht immer alles nachvollziehen kann.

Wie erkenne ich Diskriminierungen und gehe damit um?

Sexworkfeindlichkeit oder Misoharlotry ist unterschwellig fast überall vorhanden so wie die Sexarbeit selbst, weil Sexarbeit so anders ist und in traditionellen Gesellschaften für sozial inkompatibel gehalten und verurteilt wird. Dazu sind nichteinmal konkrete Auswirkungen wie Ruhestörung notwendig, allein das Wissen um benachbarte Sexarbeit stellt bei einigen Menschen quasi eine Störung schon im Geiste dar, weil so viel negatives unterstellt und projiziert wird. Auch das Jugendschutz-Argument ist bei wissenschaftlich-sachlicher Überprüfung weniger ein tatsächliches Problem der negativen Beeinflussung von Jugendlichen selbst, als das es sich als ein Problem der Erziehungsverantwortlichen herausstellt, weil sie oft nicht wissen wie sie ohne Scham, Neid oder Schuld- oder sonstwie unterdrückte Gefühle über das Thema Sex & Geld mit Kindern reden können. Die kulturelle Erzählung wie die von der "Biene und den Blümchen" muß bei Paysex-Aufklärung erst noch geschrieben werden. Journalisten sollten prüfen, ob sie sexualfeindlichen und prostitutionsfeindlichen Autoren überhaupt ein Forum bieten wollen. Ob Sexworker diskriminiert werden, können sie z.B. überprüfen indem sie das Wort Sexworker oder Sexwork durch eine andere Minderheit oder Berufswahl ersetzen.

Ganbang und in Flatrate Clubs ausgebeutete Frauen

Die Werbesprache oder sexualisierter "Dirty Talk" soll die Kunden locken und erregen, es vereinfacht das Sexdienstleistungsgeschäft und ist integraler Bestandteil. Diese situative Sprache ist aber keinesfalls identisch mit objektiver Beschreibung des Geschehens in der Sexarbeit. Ob ein Sexworker in bestimmten Sexarbeitsformen arbeitet oder z.B. Pauschalpreis oder Porn-Sex anbietet und sich entsprechende Arbeitsorte sucht, ist weder notwendiges und schon gar nicht hinreichendes Kriterium ob Ausbeutung vorliegt.

Welche Berichterstattungs-Formen sind stigmatisierend und schwächen die Position und gefährden die Sicherheit von Sexarbeiter_innen?

Schon eine Position, die die Überlegenheit des Geistes über den Körper unterstellt ist gefährlich. Die Bewertung und Ausgrenzung von Sexarbeit ist verknüpft mit unseren ältesten

Kulturtraditionen in der viele Konfliktfelder, Klassengegensätze und ungelöste Antagonismen vorkommen wie Materie, Körper, Sex, Geschlecht, Gender, Klasse, Ausländer, privat/geschäftlich/öffentlich, Herrschaft, Macht, Ausbeutung. Um einer elitären Position vorzubeugen sind die Selbstbezeugungen anzunehmen bzw. gemeinsam mit Sexworkern zu diskutieren, dürfen aber keinesfalls nachträglich verändert oder entwertet werden.

Habe ich den Kontext klargemacht?

“Muste 800 Euro pro Woche an die Aufpasser abgeben”, “verlangte 175 Euro für das Zimmer ... am Tag”. Hier geht es nicht um private Unterkunftspreise, sondern um lukrative Gewerbefläche, die aufgrund von Sperrgebietsverordnungen durch den Staat künstlich zugunsten weniger Immobilieneigentümer verknappt wurde. Keine Sexarbeiterin wird sich einmieten oder bleiben, wenn sie nach der ersten kurzen Zeit nicht erkennt hier ihren gewünschte Gewinn zu machen im Vergleich zu ihren sonstigen Möglichkeiten bezüglich Ausbildung und Herkunft. Sexworker rechnen wie hochmobile Gastarbeiter und profitieren von Arbitrage zum Ausland. Wird eine Sexarbeiterin insgesamt festgehalten handelt es sich um eine Straftat, die Sexworker auch anzeigen, wenn das nicht im konkreten Fall noch weit negativere Konsequenzen hat (z.B. wegen Ausländerrecht).

Wie erkenne ich Repräsentativität der beobachteten Sexarbeit oder gelieferten Fakten?

Viele kursierende Fakten sind mehr Urteile statt Sachberichte, weil Prostitution immer schon dazu hergenommen wird das negative, verbotene Extrem am ausgegrenzten Rand einer Sozialgemeinschaft zu charakterisieren. Ferner gibt es leichter singuläre Geschichten aber so gut wie keine repräsentativen Daten über eine Branche, die sich nach wie vor zu weiten Teilen in einer Grauzone abspielt. Daher braucht es Zeit und ein gerüttelt Maß an Quellenkritik, um einen sachgerechten, nichtdiskriminierenden Bericht verfassen zu können.

Haben sie auch Transsexuelle dargestellt?

Sexarbeiter sind weiblich, männlich (cis-) und transsexuell, sie sind hetero und homo, sie sind Eingeborene und Ausländer, sie arbeiten in stationärer Praxis oder sind mobile oder Migrant_innen, im Vollerwerb oder gelegentlich nebenbei. Wer die Vielfalt der Sexarbeiter_innen und ihrer Arbeitsweisen ausblendet muß zu einseitigen und daher oft falschen Berichten kommen.

Darf ich die Trennung von Sexarbeit und Nichtsexarbeit in der Berichterstattung ungefragt aufheben?

Das kommt einem Zwangsausouting gleich, wenn ich bei einem Menschen seine Prostitutionstätigkeit oder auch frühere Sexarbeit erwähne oder aber umgekehrt bei einem aktiven Sexarbeiter ungefragt oder fahrlässig die Privatsphäre oder sonstigen Lebensbezüge aufdecke (z.B. durch versäumte Anonymisierung in Bild, Ton oder Text, oder durch absichtlich grenzüberschreitende Fragen und Veröffentlichung von schutzbedürftigen Fakten wie

Familienname, Herkunft, Wohnsitz...). Es kann für Sexworker extreme Folgen haben wie Verlust der Familienunterstützung, des bürgerlichen Berufs, Mietverhältnisses, Zukunftschancen ... bis hin zu Razzia und Deportation ins Ausland (Abschiebung).

Wie gewinne ich Sexarbeiter auf faire Weise für meine Berichterstattung?

Ganz klar sagen, worum sich der Artikel/Bericht drehen soll. Ganz wichtig ist auch, vor Veröffentlichung den Text und Bilder vorzulegen und genehmigen zu lassen.

Welche Fremd- und Selbstbezeichnungen soll und darf ich verwenden?

Am besten diejenigen selbst fragen, über die berichtet/geschrieben wird. Ansonsten die Bezeichnung SexarbeiterIn oder SexdienstleisterIn verwenden.

Praxisbeispiele

Anna prostituiert sich

Die aktive Verbform bei der Wahl eines stark negativ konnotierten Begriffs ist falsch, weil sich eine Person nicht freiwillig selbst schädigt. Man schreibt auch nicht er "korrumpierte sich" beim Lobbyverband oder schreibt nicht mehr "verdingte sich" im Niedriglohnsektor. "Prostituted Women" wurde strategisch eingeführt und verbreitet von amerikanischen Prostitutionsgegnern, die vergleichbar der Teaparty Bewegung letztlich eingekaufte Astroturf-Gruppierungen sind.

Vorschlag: "Anna verdiente Geld in der Sexarbeit". "Sie verkauft Sexdienstleistungen".
"Er hat Sexarbeit-Erfahrungen".

Zwangsprostituierte

Der Begriff Zwangsprostitution ist eine Antinomie die Freiwilligkeit mit Zwang in einem Wort verknüpft, denn Prostitution ist per neutraler Definition das Tauschgeschäft von Sex gegen Geld. Und ein Tausch ist eine freiwillig vereinbarte Handlung. Nur die Prostitutionsgegner, die alle Schlechtigkeit auf das Wesen dieses Tausch projizieren und behaupten "Prostitution = Mißbrauch", verwenden den Begriff strategisch bewußt. Bei allen anderen ist es eine sprachökonomische Nachlässigkeit, die vermieden werden muß. Zwar weiss schnell jeder was gemeint ist, aber bei jeder Verwendung werden immer auch die Rechte der selbstbestimmten Sexworker immer ein Stück weit beschnitten oder abgetötet. Wir benutzen ja auch nicht Begriff wie Zwangsmetzger, Zwangsbauarbeiter oder Zwangspfleger, obgleich Menschenhandel zur Arbeitsausbeutung große Ausmaße hat [ILO 2012 nennt Anteil von [68%](#)].

Im Rotlichtmilieu

Das Prostitutionsmilieu gibt es nicht, sondern es wird durch reißerische Medienberichterstattung erst mit erschaffen. Was es gibt sind Rotlichtviertel oder einzelne Liegenschaften im

Toleranzgebiet in Kommunen mit Sperrgebietsverordnung (mit Sperrbezirk ist dabei das übrige Gebiet mit Prostitutionsverbot bezeichnet. Genauere Rechnungen ergeben dass die Verbotsfläche z.B. für Baden-Württemberg 89% beträgt oder 96% aller Gemeinden wovon 64% der Einwohner betroffen sind).

Vorschlag: Statt "Mord im Rotlichtmilieu": "Mord an einer Sexarbeiterin/Paysexkunde" (falls Sex und Geldtransaktion überhaupt von Bedeutung ist). Statt ein "Mann im Prostitutionsmilieu" einfach ein "Prostitutionskunde", "Bordellgast" oder ein "Bordellmitarbeiter".

Geheimprostitution, Kontrollprostituierte, illegale Prostituierte

Diese antiquierten Fachbegriffe stammen aus der Zeit der Kriminalisierung. Heute sollte man den Tatbestand auch benennen, woraus sich ein Verbot und Illegalisierung ergibt (Sperrgebiet, Alter, Nicht-EU-Ausland.) So werden Prostituierte unter 21 Jahren seit Strafrechtsreform 2005 per Legaldefinition als Menschhandelsopfer gezählt. Solche Tatbestände dürfen nicht verschwiegen werden, sondern die Aufklärungspflicht der Medien ist hier gefordert, auch damit die Zahl uninformatierter d.h. potentieller Opfer weiter gesenkt werden kann.

Risikogruppe

In Beiträgen zu HIV und AIDS werden Prostituierte noch häufig als "Hauptrisikogruppe" diffamiert. Diese Formulierungen unterstützt Ängste - ganz so, als würde von diesen Menschen ein Risiko ausgehen. Dass lässt nach Zwangsmaßnahmen rufen wie regelmäßige Geschlechtsteilinspektion. Dabei zeigen die Studien des Robert Koch Institut, dass Sexarbeiter einen hohen Gesundheitsstatus im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung haben. Lediglich Teilgruppen mit speziellen Lebensverhältnissen wie Migration aus bestimmten Gebieten, Drogengebrauch haben erhöhte Werte.

Vorschlag: Sexarbeiterinnen sind in Osteuropa am stärksten von HIV betroffen.

Zuhältergesetz, Verrichtungsboxen

Dass nur die Organisatoren und Kapitaleigentümer stark profitieren von den Arbeitern ist eine Eigenschaft der asymmetrischen Gerechtigkeit im Kapitalismus. Jede Branche braucht ihre eigenen gemeinsam-entwickelten fairen Regulierungsmechanismen, um strukturelle Ungleichheit auszugleichen. So sind z.B. zusammenarbeitende Sexworker, fair betriebene, kontrollierte Bordelle oder Safer-Sex drive-in Liebeslauben strukturelle Sicherheit für die meist gegenüber männlicher Kundschaft schwächeren Frauen. Erst mit geeigneten Regeln und Infrastruktur können weibliche Arbeiter genausoviel oder sogar mehr Leisten als Männer (Bsp. Schule).

Frittenbude wird schärfer kontrolliert als Puff

Hier ist der Vergleich falsch, zudem ist es sehr kompliziert die tatsächliche Regulierung herauszuarbeiten weil Bordelle bis 2002 illegal waren und auch in weiten Bereichen in Deutschland eher nur widerwillig geduldet werden und eine Umsetzung des ProstG eher hintertrieben wird [Prof. Plates]. Während die Frittenbude als immer schon legales Gewerbe ganz anders reguliert und kontrolliert wird, werden Bordell per Razzienkontrollen und

Milieuaufklärern und Steuerfahndung grundsätzlich wie Feindgebiet behandelt. Eine genaue Auflistung der Polizeigesetze und Strafgesetze zeigt jedoch wie umfassend die Kontroll- und Zugriffsmöglichkeiten sind.

Positivbeispiele

NDR Bericht zum Kirchentag in Hamburg 2013

WDR Krimi "Nacht ohne Morgen" 2011

ZDF Mona Lisa 2002

...

Negativbeispiele und Skandale

Spiegel-Artikel "Aus der Deckung" März 14/2015.

Spiegel-Artikel "Bordell Deutschland" Mai 22/2013.

NDR Panorama-Sendung 29.9.2012 von Sonja Kennebeck und Tina Soliman.

ARD Tatort-Krimi "Wegwerfmädchen" 9.12.2012 von Franziska Meletzky und Stefan Dähnert.

NDR Weltspiegel "Endstation Bordell Kalkutta" über durbar.org 28.4.13 von Gábor Halász.

Sendungen mit Versteckter Kamera und Lockvogel wie "Callboytest" von RTL 2003.

u.v.m

Glossar

Ausstieg - Bezeichnet die Beendigung der Tätigkeit in der Sexarbeit, wenn sie denn in hauptberuflicher Abhängigkeit betrieben wurde, was je nach Zählweise auf weniger oder mehr als die Hälfte aller Sexarbeiter_innen zutrifft. Der Begriff unterstellt ferner ein "Verfangensein" in der Sexarbeit, was seinerseits ganz entscheidend durch Ausgrenzung und Stigmatisierung erst möglich wird. Letztlich ist es ein Tätigkeitswechsel, eine Umorientierung hin zu neuen Finanzierungsmöglichkeiten und Berufstätigkeiten. Bei Studenten, die aus der Uni aussteigen spricht man z.B. von Outplacement und bietet umfangreiche Karriereberatungen.

...

Frauen kaufen - Eine Formulierung, wo jeder weiß dass Prostitution gemeint ist. Allerdings ist diese sprachökonomische Formulierung dadurch weder sachlich richtig noch ist sie politisch korrekt und vertretbar gegenüber der sozio-sexuellen Minderheit der Sexworker

und ihrer Kunden und Angehörigen, deren Selbstbeschreibungen diese Wortwahl aufs größte mißachtet. Schließlich werden Frauen oder auch Jungs oder Trans* Personen in der Sexarbeit nicht verkauft, sondern es werden die sexuellen Dienstleistungen dieser Alleinselbständigen verkauft. Da Sklaverei längst abgeschafft ist und Menschenhandel ein schwerer Straftatbestand ist, erweist sich die Formulierung als prostitutionsfeindlicher Kampfbegriff. Sexarbeiter werden durch gewaltsamen Sprachgebrauch zu Sachen gemacht und von Dritten entrechtlicht, weil elitäre Frauenrechtler glaubt das sei die allgemeine tagtägliche Realität in der Sexarbeit hierzulande. Prostitutionsgegner sind dabei bereit, die Frauen in der Sexarbeit zu opfern und sprachlich zu mißbrauchen, indem über ihren Kopf definiert wird was Sexarbeit angeblich ist, nur weil man glaubt so die übrigen Frauen schützen zu können und Ausbeutungsaspekten des Patriarchats bekämpfen zu können.

...

Zuhälter - Das kann der Lebensgefährte oder gewaltsame Ausbeuter sein, je nach konkretem Fall oder persönlicher Grundhaltung des Berichterstatters. Wegen dieser Bandbreite und Ungenauigkeit ist die Verwendung dieses Begriffes abzulehnen. Ausbeutung und Gewalt sind als solche zu benennen und es gibt Strafgesetze, die die genaue Einordnung ermöglichen (Betrug, Nötigung, sexuelle Gewalt, ausbeuterische Zuhälterei, Formen des Menschenhandels). Um Sexarbeitern nicht sofort jede private Beziehungsfähigkeit zu verbauen, sollte man ihre Partnerschaften (privat und geschäftlich) gleichbehandelnd bewerten mit anderen Menschen und Erwerbstätigen. Es gibt viele Tätigkeiten, die Erwerbstätige nicht innerhalb ihrer Alleinselbständigkeit erbringen können oder wollen und sich Drittanbieter suchen. Das sollte nicht länger kriminalisiert sein, weil es sonst eine scheinheilige Doppelmoral ist Sexarbeit zwar im engeren Sinne zu legalisieren und zu entkriminalisieren, aber das gleiche nicht zu erlauben für die notwendigen Hilfsdienstleistungen, die arbeitsteilig erbracht werden.

- - Ein Unterstrich zwischen maskuliner und femininer Endung eines Wortes (z.B. Journalist_innen) ist der Versuch, alle sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten auch jenseits der Zweigeschlechtlichkeit sprachlich darzustellen.

Weitere 1001+ Fachbegriffe im Sexworker Forum Lexikon:

www.sexworker.at/phpBB2/lexicon.php

Ansprechpartner_innen

Sexworker Forum - Gegründet 2005 in Wien und heute als international tätige NGO eingetragen und anerkannt als Verfasser von Schattenberichten an die UN zur prekären Lage der Sexarbeit vielerorts in den deutschsprachigen Ländern im Herzen Europas. Das Forum ist die niederschwelligste Möglichkeit langfristig Kontakte und Vertrauen zu vielen Sexworkern und zur

Sexworker Human Rights Community aufzubauen. www.sexworker.at

Voice4sexworker – Ein Projekt von und für SexarbeiterInnen www.voice4sexworkers.com

Berufsverband erotische und sexuelle Dienstleistungen eV - Seit 2013 kümmert sich diese Organisation um die Verbesserung der Situation in Deutschland 10 Jahre nach Einführung des Prostitutionsgesetzes www.berufsverband-sexarbeit.de

bufas - Bundesverband der Fachberatungsstellen für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter
www.bufas.net

Doña Carmen - Eingetragener Verein für die sozialen und politischen Rechte von Prostituierten mit Sitz einer unabhängigen Beratungsstelle mitten im Rotlichtviertel am Hauptbahnhof in Frankfurt am Main. Nachfolgeorganisation von HWG. Herausgeberin der mehrsprachigen Sexwork Zeitschrift La Muchacha (die Frau) seit 2000. www.donaCarmen.de

Sexworker Medien Apell

Wir fordern:

- keine längere Kriminalisierung durch Einführung oder Erhalt von Sondergesetzen zur Sexarbeit z.B. im Strafgesetzbuch (fast flächendeckendes Sperrgebiet, Sonderschutzaltersgrenzen, Verhinderung von Selbstverwaltung, fehlendes Arbeitsrecht, Nichtschlechthinige-Sittenwidrigkeits-Rechtsprechung, ...).
- keine "Sippenhaft" indem legale, freiwillige und selbstbestimmte Sexarbeit unter Erwachsenen gleichgesetzt oder ständig unreflektiert vermischt wird mit kriminellem Menschenhandel und strafbaren Formen der Zuhälterei.
- keine Diskriminierung indem primär Opfer und Täter unterstellt werden.
- keine Falschberichterstattung indem ungeprüft Vorurteile aus dem Lager der Prostitutions-Prohibitionisten/Abolitionisten kopiert werden.
- keine Stimmungsmache oder Auflagenstärkung oder Stimmenfang auf Kosten der sozio-sexuellen Minderheit der Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter.
- keine Toleranz für Leute oder Organe, die die Erschaffung von Sündenböcken begünstigen oder tolerieren und nicht rechtzeitig einschreiten.

Weitere Informationen:

Geographisches - Deutschlandkarte www.bit.ly/sexworkatlas

Historisches - Zeittafel www.bit.ly/sexworkgeschichte

Linklisten

Interne Links ins Sexworker Forum

ProstG www.sexworker.at/prostg

Städteinformation www.sexworker.at/lokal

Landesinformationen www.sexworker.at/international

Anlaufstellen www.sexworker.at/phpBB2/viewtopic.php?t=3140

Sicherheitstipps www.sexworker.at/phpBB2/viewforum.php?f=90

Sexworker Forum Manifest www.sexworker.at/phpBB2/download.php?id=657

English www.sexworker.at/phpBB2/pafiledb/uploads/8de375cb8f7b1936713163396b908f75.pdf

Druckvorlage für Logo ... und hochauflösende Pressefotos ...

Externe Links

Fachliteratur www.bit.ly/sexworkfacts

Sexworker Selbstorganisation global via Internet www.bit.ly/sexworkinternet

...